

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Brutvogelbestände auf ehemaligen Truppenübungsplätzen in Chemnitz
und Bemerkungen zum Vorkommen einiger offenlandbewohnender
Vogelarten im Stadtgebiet in den Jahren 1992-1994

Flöter, Eberhard

1996

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130623

Brutvogelbestände auf ehemaligen Truppenübungsplätzen in Chemnitz und Bemerkungen zum Vorkommen einiger offenlandbewohnender Vogelarten im Stadtgebiet in den Jahren 1992–1994

VON EBERHARD FLÖTER

1. Einleitung

Die hohe Bedeutung von Truppenübungsplätzen für den Artenschutz ist allgemein bekannt, jedoch liegen nach FLADE (1994) für offene ruderalisierende Flächen (solche befinden sich oft auf Truppenübungsplätzen) bisher nur wenige Siedlungsdichteuntersuchungen vor. Am östlichen Stadtrand von Chemnitz befinden sich zwei ehemalige Truppenübungsplätze, welche jahrzehntelang militärisch genutzt wurden. 1992 wurden die Übungen auf den Plätzen eingestellt. Seither unterlagen beide Gebiete ungehindert der natürlichen Sukzession. Um einen Einblick in die Brutvogelbestände der noch teilweise offenen Flächen zu erhalten, wurden in den Jahren 1992–1994 Siedlungsdichteuntersuchungen auf den Truppenübungsplätzen durchgeführt. Interessant ist der Vergleich der Bestände einiger Arten im Bezug auf ihr Gesamtvorkommen im Stadtgebiet von Chemnitz. Offenlandbewohnende Arten wie Rebhuhn, Feldlerche, Wiesenpieper, Braunkehlchen, Dorngrasmücke, Sperbergrasmücke, Neuntöter und Goldammer eignen sich dafür besonders gut, da die Bestände dieser Arten in den vergangenen Jahrzehnten zum Teil großen Veränderungen unterworfen waren.

2. Methode

Für die Brutbestandserfassung orientierte ich mich an der von OELKE (in BERTHOLD et al. 1980) beschriebenen Kartierungsmethode. Während der Beobachtungsgänge wurden insbesondere alle Vögel kartiert, welche revieranzeigende Merkmale (singende ♂♂, warnende Vögel, Revierverteidigung, Nestbau, fütternde Ind. usw.) aufzeigten. In

der Regel wurden Reviere nur gewertet, wenn die beobachteten Vögel die genannten Merkmale an mehreren Kontrollgängen aufwiesen. Auf eine gezielte Nestsuche wurde verzichtet. Beobachtet wurde im Zeitraum Ende März bis Anfang Juli eines Jahres, zumeist in den Morgen- und Vormittagsstunden an 9–11 Kontrollgängen je Gebiet und Jahr. Die Beobachtungsdaten zu den Brutbeständen der oben genannten Arten im Stadtgebiet wurden bei Kontrollen geeigneter Habitats in den Jahren 1991–1994 gesammelt.

Es werden folgende Abkürzungen verwendet: Brutpaar (BP), Untersuchungsgebiet (UG).

3. Gebietscharakteristik

Untersuchungsgebiet 1 (Truppenübungsplatz Euba)

Das ca. 43 ha große Gebiet am Südostrand des Siedlungsraumes der Stadt Chemnitz (Abb. 1) wird hauptsächlich von Ackerflächen umschlossen. Nur im Westen reicht ein durchgrüntes Wohngebiet bis an das UG 1 heran. Der nördliche Bereich wird von einer Landstraße tangiert. Be-



Abb. 1. Halboffene Hochstauden- und Gebüschfläche. Lebensraum von Braunkehlchen und Neuntöter auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Euba. Juli 1993 – Foto: E. FLÖTER.

dingt durch seine bisherige Nutzung hat das UG 1 einen teilweise offenen Charakter. Das Gebiet wird geprägt von ruderalen, z.T. auf Rohboden entstandenen Wiesenflächen und Hochstaudenfluren, aber auch von Strauch- und Gehölzbeständen mit unterschiedlichem Deckungsgrad und Alter. Die Gehölzflächen setzen sich vorwiegend aus Sandbirken (*Betula pendula*) bis max. 8 m Höhe, einzelnen Stieleichen (*Quercus robur*), Wildkirschen (*Cerasus avium*) und weiteren Baum- und Straucharten zusammen. Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Heidekraut (*Calluna vulgaris*) sind an einigen Standorten im Zwergstrauchbereich der Gehölze zu finden. Insgesamt nehmen die Gehölzflächen etwa 50% des Gebietes ein. Dabei gehen waldartige Flächen mit einem hohen Deckungsgrad der Gehölze (bis 90%) in lockerer bestockte Birkenanwuchsstandorte (Höhe max. 6 m) über. Reich strukturiert sind die Übergangsbereiche zwischen Gehölzflächen und offenen Bereichen, welche neben Hochstauden und Heideflächen durch Wildrosen (*Rosa spec.*), Brombeeren (*Rubus spec.*) und Himbeeren (*Rubus idaeus*) charakterisiert werden. Viele kleinere temporäre Feuchtflächen, entstanden in Fahrspuren und in für militärische Zwecke angelegten Abgrabungen, gliedern das Gebiet und weisen die entsprechende Vegetation auf (*Juncus spec.*, *Sparganium spec.* u. a.)

In den offenen Bereichen werden die wiesenartigen Flächen vorwiegend durch fast reine Bestände des Roten Straußgrases (*Agrostis capillaris*) dominiert. Gehölze fehlen hier weitestgehend. Die Hochstaudenstandorte sind u. a. mit Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) bewachsen und weisen einzelne Standorte mit *Salix*-Büschchen, Wildrosen und Sandbirken auf. Kennzeichnend für diese Flächen sind wiederum viele Übergangsstufen zwischen diesen Biototypen. In alle offenen Flächen sind Feuchtstellen bis hin zu kleinen temporären Tümpeln eingestreut.

Insgesamt muß festgestellt werden, daß besonders auf spärlich bewachsenen Flächen die Sukzession (vor allem das Aufkommen von Birken) stark voranschreitet und den Anteil der Gehölzflächen vergrößern wird.

Untersuchungsgebiet 2 (Exerzierplatz Ebersdorf)

Das ca. 16 ha große Gebiet, direkt am Siedlungsbereich im Nordosten der Stadt Chemnitz gelegen, grenzt im Süden an eine Kleingartenanlage und wird im Norden und Osten von Feldern bzw. Wiesen umgeben.

Das Gelände kann weitestgehend als offen charakterisiert werden. Kennzeichnend sind Ruderalflächen unterschiedlichster Ausprägung. Aufge-

lassene Wiesenflächen, eingestreut mit verschiedenen Hochstauden wie Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Hartheu (*Hypericum spec.*) und einzelnen spärlich bewachsenen Abschnitten, gehen in dichte Hochstaudenstandorte über. Kleinere, meist temporäre Feuchtstellen, entstanden durch die militärische Nutzung und sind über das ganze Gebiet verteilt. Bäume, vor allem Roteiche (*Quercus rubra*) und Sandbirke (*Betula pendula*), sind vorwiegend als Baumreihen im Zentrum vorhanden, bedecken jedoch nur ca. 5–10% der Fläche. Eine Strauchschicht ist kaum ausgeprägt. Das Gebiet wird insbesondere im westlichen Bereich durch Müllablagerungen beeinträchtigt. Zur Bereicherung und Abschirmung wurde im Westteil des Gebietes eine Benjeshecke angelegt.

4. Ergebnisse und Diskussion

Die im Abschnitt 3 dargestellte Gebietscharakteristik verdeutlicht den Stand der auf den Übungsplätzen fortschreitenden Sukzession. Dies spiegelt sich auch in den festgestellten Brutvogelgemeinschaften wider, welche in den Tabellen 1 und 2 im Überblick dargestellt sind.

Auf dem Truppenübungsplatz Euba kamen gleichzeitig Bewohner waldartiger Bereiche (Buchfink, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen u. a.) und Vögel offener Flächen (Wiesenspieper, Feldlerche, Braunkehlchen, Sumpfrohrsänger) vor. Charakteristisch waren jedoch Arten der halboffenen Strukturen (Fitis, Neuntöter, Gartengrasmücke, Dorngrasmücke, Goldammer, Baumspieper). Allein die zuletzt genannten Arten umfaßten 1994 47,5% des Brutbestandes der Vogelarten im UG 1. Der Fitis, im UG 1 ein Bewohner besonders der mit Sandbirken verbuschenden Flächen, konnte in beiden Untersuchungsjahren als eudominant (mehr als 10% des Gesamtbestandes) gelten. Hochstauden-, Boden- und Gehölzfreibrüter waren im UG 1 etwa im gleichen Verhältnis zueinander vertreten. Bestandstrends können aufgrund des kurzen Untersuchungszeitraumes von nur zwei bzw. drei Jahren für einzelne Arten nicht gegeben werden, jedoch entspricht die leichte Zunahme der Gehölzfreibrüter und die gleichzeitige Abnahme der Hochstauden-/Bodenbrüter dem Sukzessionsverlauf. Der Anteil der Höhlen- und

Tab. 1. Die Siedlungsdichte auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Euba 1993 und 1994.

Nr.	Vogelart	1993			1994		
		Anzahl BP	Abundanz BP/10 ha	Dominanz %	Anzahl BP	Abundanz BP/10 ha	Dominanz %
1.	Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	12	2,8	12	12	2,8	10,0
2.	Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	11	2,5	11	8	1,9	6,7
3.	Neutöter (<i>Lanius collurio</i>)	9	2,1	9	11	2,5	9,2
4.	Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	9	2,1	9	9	2,1	7,5
5.	Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	7	1,6	7	8	1,9	6,7
6.	Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	6	1,4	6	7	1,6	5,8
7.	Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	6	1,4	6	4	0,9	3,3
8.	Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	6	1,4	6	4	0,9	3,3
9.	Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	5	1,2	5	10	2,3	8,3
10.	Amsel (<i>Turdus merula</i>)	5	1,2	5	8	1,9	6,7
11.	Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	4	0,9	4	2	0,5	1,7
12.	Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	3	0,7	3	8	1,9	6,7
13.	Braunkehle (<i>Saxicola rubetra</i>)	3	0,7	3	1	0,2	0,8
14.	Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	2	0,5	2	5	1,2	4,2
15.	Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	2	0,5	2	4	0,9	3,3
16.	Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	2	0,5	2	-	-	-
17.	Rotkehlchen (<i>Eritriacus rubecula</i>)	1	0,2	1	4	0,9	3,3
18.	Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	1	0,2	1	4	0,9	3,3
19.	Singrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	1	0,2	1	2	0,5	1,7
20.	Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	1	0,2	1	1	0,2	0,8
21.	Weidenmeise (<i>Parus montanus</i>)	1	0,2	1	1	0,2	0,8
22.	Rebhuhn (<i>Pernix perrix</i>)	1	0,2	1	-	-	-
23.	Bachstelze (<i>Monticola alba</i>)	1	0,2	1	-	-	-
24.	Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)	1	0,2	1	-	-	-
25.	Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	-	-	-	2	0,5	1,7
26.	Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	-	-	-	2	0,5	1,7
27.	Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	-	-	-	1	0,2	0,8
28.	Rabenkrähe (<i>Corvus corone corone</i>)	-	-	-	1	0,2	0,8
29.	Rohrhammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	-	-	-	1	0,2	0,8
Anzahl der Kontrollgänge:		10			11		
Beobachtungszeit aufwand in min/ha:		40			46		
Artenzahl pro Jahr:		24			25		
Gesamtzahl der Brutpaare:		100			120		
Gesamtabundanz in BP/10 ha:		23,2			27,9		
Dominanz Hochstauden- und Bodenbrüter in %:		50,0			45,9		
Dominanz Gehölzfreibrüter in %:		41,0			43,3		
Dominanz Höhlen- und Halbhöhlenbrüter in %:		9,0			10,8		

Tab. 2. Die Siedlungsdichte auf dem ehemaligen Exerzierplatz Ebersdorf 1992–1994.
Anz. BP = Anzahl der Brutpaare, Abu. = Abundanz, Dom. = Dominanz.

Nr.	Vogelart	1992			1993			1994		
		Anz. BP	Abu. BP/10 ha	Dom. %	Anz. BP	Abu. BP/10 ha	Dom. %	Anz. BP	Abu. BP/10 ha	Dom. %
1.	Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	10	6,2	47,6	11	6,9	50,0	10	6,2	43,5
2.	Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	5	3,1	23,8	4	2,5	18,2	2	1,2	8,7
3.	Sumpfrohsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	1	0,6	4,8	-	-	-	3	1,9	13,0
4.	Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	-	-	-	2	1,2	9,1	1	0,6	4,3
5.	Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	1	0,6	4,8	1	0,6	4,5	1	0,6	4,3
6.	Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	1	0,6	4,8	1	0,6	4,5	1	0,6	4,3
7.	Amsel (<i>Turdus merula</i>)	-	-	-	1	0,6	4,5	1	0,6	4,3
8.	Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	1	0,6	4,8	-	-	-	1	0,6	4,3
9.	Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	1	0,6	4,8	-	-	-	1	0,6	4,3
10.	Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	-	-	-	1	0,6	4,5	1	0,6	4,3
11.	Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	-	-	-	-	-	-	1	0,6	4,3
12.	Bluthänfling (<i>Carduelis camabina</i>)	-	-	-	1	0,6	4,5	-	-	-
13.	Elster (<i>Pica pica</i>)	1	0,6	4,8	-	-	-	-	-	-
Anzahl der Kontrollgänge:		7			8			9		
Beobachtungsaufwand in min/ha:		40,3			37,5			36,6		
Artenzahl pro Jahr:		8			8			11		
Gesamtanzahl der Brutpaare:		21			22			23		
Gesamtabundanz in BP/10 ha:		13,1			13,8			14,4		
Dominanz Hochstauden- und Bodenbrüter in %:		76,2			77,3			69,6		
Dominanz Gehölzbrüter in %:		19,0			13,6			17,4		
Dominanz Höhlen- und Halbhöhlenbrüter in %:		4,8			9,1			13,0		

Halbhöhlenbrüter war mit ca. 10% relativ hoch. Dies ist sicherlich zum Teil auf ein Angebot an Nischen in noch vorhandenen baulichen Resten der militärischen Einrichtungen zurückzuführen. Brutverdacht bestand im UG 1 1993 bei Turteltaube (*Streptopelia turtur*), Bluthänfling und Kernbeißer und 1994 bei Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) und Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*). Weitere 26 (1993) und 24 (1994) Arten konnten als Durchzügler und/oder Nahrungsgäste während der Kartierung auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes beobachtet werden. Als für den Chemnitzer Raum seltene Arten wurden dabei Ortolan (*Emberiza hortulana*) (9.5.1993), Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) (16.5.1993) und Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) (17.5.1994) in jeweils einem Ind. notiert.

Auf dem Exerzierplatz Ebersdorf waren aufgrund des weitgehend offenen Charakters Bodenbrüter überproportional vertreten. Vor allem der Wiesenpieper (hier eudominant), aber auch die Feldlerche (wenn jedoch schon im abnehmenden Maße) sind zu nennen. Das außerordentlich seltene Auftreten der Gehölzfrei-Brüter liegt neben dem niedrigen Sträucheranteil wahrscheinlich auch an der geringen ökologischen Attraktivität der im UG 2 häufigsten Baumart, der Roteiche, begründet. Im direkten Bereich dieser Bäume wurde nur der bezüglich des Habitats anspruchslose Buchfink mit pro Jahr einem BP festgestellt. Als Durchzügler und/oder Nahrungsgäste wurden weitere 15 (1992), 18 (1993) und 14 (1994) Arten beobachtet. Darunter war auch ein ♂ des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*), welches sich am 26.4.1993 im UG 2 aufhielt.

Durch SAEMANN (1984) wurden Anfang der siebziger Jahre Siedlungsdichteuntersuchungen auf Ruderalflächen am Stadtrand von Chemnitz durchgeführt. Ein Vergleich zeigt teilweise Übereinstimmungen bezüglich der festgestellten Arten. So konnten von den 24 Arten, welche D. SAEMANN kartierte, 18 Arten auch wieder als Brutvögel auf den Truppenübungsplätzen nachgewiesen werden. Sumpfrohrsänger und Dorngrasmücke, für die von ihm untersuchten Flächen als eukonstant beschrieben, zählten zumindest im UG 1 zu den charakteristischen Arten.

5. Vergleich zum Brutbestand einiger Arten im Stadtgebiet

Das Stadtgebiet von Chemnitz hat eine Flächenausdehnung von ca. 141 km² (Stand 1994). Der Anteil bebauter Flächen im Stadtgebiet ist nicht genau bekannt, steigt aber ständig an. Grobe Schätzungen ergeben ca. 50% der Fläche des Stadtgebietes. Wälder dehnen sich auf ca. 10% der Fläche aus. Die restlichen Flächen sind offene und halboffene (noch) unbebaute Bereiche, welche zum großen Teil landwirtschaftlich genutzt werden. Diese Gebiete werden überwiegend durch monotone ausgeräumte Ackerflächen und intensiv genutzte flachmuldige Wiesentäler geprägt. Nur in wenigen Bereichen und dann oft am Stadtrand befinden sich Reste von Hecken, Feldgehölze, Feuchtwiesen und ähnliche Strukturen.

Rebhuhn (*Perdix perdix*): SAEMANN (1984) konnte bei seinen Untersuchungen diese Art auf drei Kontrollflächen noch relativ konstant nachweisen. Mit nur einem Brutnachweis (UG 1) war das Rebhuhn auf den Truppenübungsplätzen sehr selten. Dies gilt auch für das gesamte Stadtgebiet von Chemnitz, wo fast nur noch Einzelbrutpaare auf Brach- und Ruderalflächen am Stadtrand vorkommen. SAEMANN (1970) nennt für 1968 noch mindestens 50–70 Brutpaare für das Stadtgebiet. Der Bestand liegt in Chemnitz zur Zeit sicher nicht über 10 BP.

Feldlerche (*Alauda arvensis*): In beiden UG besiedelte die Feldlerche zusammen mit dem Wiesenpieper die wiesenartigen, offenen gehölzfreien Flächen mit einem Hochstaudenanteil von unter 20% in geringer Siedlungsdichte. Als höher wird die Abundanz auf den die UG umgebenden Feldern eingeschätzt (dort singende ♂♂ wurden bei den Kontrollgängen mit erfaßt). Für das Stadtgebiet sind keine genauen Bestandsangaben bekannt, jedoch ist aufgrund der zunehmenden Bebauung von Offenflächen mit einem Rückgang zu rechnen.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): In beiden UG war der Wiesenpieper ausschließlich auf aufgelassenen und ruderalisierenden Wiesenflächen (im UG 1 besonders auf Flächen mit Rotem Straußgras) als Brut-

vogel anzutreffen. Günstig wirkten sich hier sicherlich die eingestreuten Naßstellen und einzelne Hochstauden wie Rainfarn auf die Siedlungsdichte aus. Kleinflächig wurden dort hohe Abundanzwerte festgestellt. So wurden im UG 2 1994 alle 10 BP auf einer Fläche von ca. 7 ha kartiert (entspricht 1,4 BP/ha). HÖTKER (1990) nennt ebenfalls kleinflächig hohe Siedlungsdichtewerte. Eine hohe Abundanz (ca. 0,5 BP/ha) stellte auch BEER (1984) auf mit Rotschwingel (*Festuca rubra*) bewachsenen Tagebaufolgeflächen bei Borna fest. Im sehr dicht besiedelten Bereich des UG 2 konnten die Vögel oft auf Nahrungsflügen in die Randbereiche der umgebenden Felder beobachtet werden, so daß bei den hier kartierten Brutplätzen sicherlich nur von Nestrevieren gesprochen werden kann.

In anderen Teilen des Stadtgebietes ist der Wiesenpieper nur spärlicher Brutvogel in einigen Wiesentälern (1–3 BP/Standort). Von Ackerflächen liegen in Chemnitz bisher nur zwei Beobachtungen singender Vögel vor, jedoch kein Brutnachweis. Insgesamt wird mit ca. 30 BP im Stadtgebiet gerechnet.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Diese Vogelart nutzte im UG 1 ebenfalls ruderalisierte Wiesenflächen mit Feuchtbereichen als Lebensraum. Hochstauden (Rainfarn u. a.) und einzelne Sträucher waren jedoch hier mit strukturbestimmend. Im UG 2 wurden Braunkehlchen im gleichen Habitat, aber nur kurzzeitig (wahrscheinlich durchziehend) beobachtet. In Chemnitz muß das Braunkehlchen als inzwischen sehr seltener Brutvogel gelten. Zur Zeit ist nur noch ein weiterer Brutplatz mit 1–2 BP am östlichen Stadtrand bekannt. Somit kann ein weiterer Rückgang im Vergleich zu den von SAEMANN (1970, 1974), ermittelten 12–15 BP für 1968 festgestellt werden, was auch aus vielen anderen Gebieten gemeldet wird (EPPL 1987, BEZZEL 1993, NICOLAI 1993, BASTIAN et al. 1994).

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*): Dorngrasmücken bewohnten in den UG hochstaudenreiche, mit Sträuchern (hoher Anteil Brombeere) durchsetzte Bereiche. Im Stadtgebiet wurde diese Art weiterhin an mit Sträuchern

bewachsenen Feldsäumen, in Fichtenschonungen, verwilderten Obstwiesen und Ruderalflächen festgestellt. Auch im Citybereich der Stadt konnte 1994 ein singendes ♂ auf einer brachliegenden Baufläche nachgewiesen werden. Sehr schnell, meist schon im Jahr ihrer Anlage, werden Benjeshecken besiedelt. Aufgrund der vielen Brutzeitbeobachtungen wird eine leichte Bestandszunahme vermutet.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Ende Mai 1994 gelang der Nachweis zweier Vögel (davon einer singend) im UG 1. Sie hielten sich mindestens bis zum 31.5.1994 im Gebiet auf. Der genutzte Biotop setzte sich aus Hochstaudenbereichen, Brombeergestrüpp und kleinen Birkengruppen (ca. 3–4 m hoch) zusammen und lag im östlichen, zentralen Teil, der sehr dicht vom Neuntöter besiedelt war. Für das Stadtgebiet liegt bisher nur ein Nachweis der Sperbergrasmücke zur Brutzeit vor: 18.5. bis 3.6.1981 Bahndamm am FND „Indianerteich“ ein singendes ♂, beobachtet von K. GEDEON und D. SAEMANN (SAEMANN 1994).

Neuntöter (*Lanius collurio*): Die Art zählt zu den charakteristischen Brutvögeln des UG 1. Besiedelt wurden vor allem halb-offene Bereiche, welche mit Brombeeren, Himbeeren, Wildrosen und anderen Sträuchern und kleinen Bäumen durchsetzt waren. Oft waren im Bereich der Brutstandorte vegetationsärmere Abschnitte (meist ehemalige Wege) anzutreffen. Im Ostteil des UG 1 (ca. 8 ha) wurden 1993 mit 7,5 BP/10 ha und 1994 mit 8,75 BP/10 ha kleinflächig sehr hohe Abundanzwerte festgestellt. Wie fast alle Vogelarten der offenen Landschaft mußte auch der Neuntöter besonders in den sechziger und Anfang der siebziger Jahre hohe Bestandseinbußen hinnehmen. 1968 gab es in Chemnitz nur ca. 15–20 BP (SAEMANN 1970), bis in die siebziger Jahre verringerte sich der Bestand nochmals um ca. 90% (SAEMANN 1974). 1994 wird von einem Brutbestand von ca. 30 BP im Stadtgebiet von Chemnitz ausgegangen. Die Bestandszunahme kann zum Teil auf die Neuanlage von Hecken und Feldgehölzen am Stadtrand zurückzuführen sein. Benjeshecken wurden sehr schnell besiedelt. KOWALSKI (1993) be-

scheinigt bundesweit ebenfalls eine Erholung der Bestände.

Goldammer (*Emberiza citrinella*): Als Brutvogel wurde die Goldammer im UG 1 vor allem in den Randbereichen zu Baumgruppen und Gehölzflächen angetroffen. Ihr Bestand verteilte sich damit ziemlich gleichmäßig über das ganze Gelände des Truppenübungsplatzes.

Auch im Chemnitzer Raum war die Goldammer einst ein sehr häufiger Brutvogel der offenen Kulturlandschaft. Wie auch bei anderen Arten gingen drastische Bestandseinbußen mit der Intensivierung der Landwirtschaft einher (SAEMANN 1970, 1974). Gegenwärtig ist die Goldammer in der Agrarlandschaft am Stadtrand von Chemnitz außer im UG 1 nicht mehr als Brutvogel anzutreffen. Zeitweilig werden Nadelgehölzschonungen in den Waldgebieten der Stadt besiedelt. Unter Einbeziehung dieser Flächen wird der Brutbestand im Stadtgebiet auf ca. 23 BP geschätzt.

Ein Rückgang wird auch aus anderen Gebieten in Mitteleuropa gemeldet (BEZZEL 1993, NICOLAI 1993).

6. Bedeutung der untersuchten Truppenübungsplätze für bestandsbedrohte Arten der offenen Landschaft

Truppenübungsplätze innerhalb intensiv landwirtschaftlich genutzter Gebiete sind oft Rückzugslebensräume ehemals auch in der umliegenden offenen Landschaft weit verbreiteter Arten. Dies trifft auch für den Chemnitzer Raum zu. Tabelle 3 läßt erkennen, wo zumindest Wiesenpieper, Neuntöter und Goldammer ihren Verbreitungsschwerpunkt im Stadtgebiet von Chemnitz haben. Im übrigen Stadtgebiet sind für diese drei Arten fast nur noch Einzelansiedlungen

oder Standorte mit bis zu drei Brutpaaren bekannt. Höhere Konzentrationen dieser Arten kommen somit nur auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen vor.

Besonders der hohe Bebauungsdruck im dichtbesiedelten Chemnitzer Raum wird viele am Stadtrand befindliche Brutstandorte gefährden. Biotopgestaltungsmaßnahmen in einigen Teilen der offenen Landschaft können zwar einigen Arten (Dorngrasmücke, Neuntöter) neue Ansiedlungsmöglichkeiten bieten, jedoch keine grundlegenden Bestandsverbesserungen für die genannten Arten einleiten, da auf einem großen Teil der Freiflächen die intensive Landwirtschaft unverändert weiter betrieben wird. Dem Erhalt ehemaliger Truppenübungsplätze als offene und halboffene Flächen kommt deshalb besonders aus avifaunistischer Sicht eine große Bedeutung zu. Die beiden kleinen Truppenübungsplätze am Stadtrand von Chemnitz wurden deshalb in ihren Kernbereichen als Flächennaturdenkmale einstweilig gesichert und sollen im Falle UG 1 als Naturschutzgebiet „Um den Eibsee“ ausgewiesen werden. Erste Pflegemaßnahmen zum Offenhalten eines großen Teiles der Flächen als eine Voraussetzung für den Erhalt der interessanten Brutvogelgemeinschaften wurden im Winter 1994/95 bereits durchgeführt.

Für wertvolle Hinweise und die Durchsicht des Manuskriptes danke ich J. BÖRNER, ST. ERNST, G. FANGHÄNEL und D. SAEMANN. Frau K. SCHNEIDER danke ich für die englische Übersetzung der Zusammenfassung.

7. Zusammenfassung

Am Stadtrand von Chemnitz wurden 1992 bis 1994 Siedlungsdichteuntersuchungen auf zwei ehemaligen Truppenübungsplätzen durchgeführt.

Tab. 3. Der Brutbestand (BP) einiger Arten in den UG im Vergleich zum Stadtgebiet.

Vogelart	UG 1 u. 2 1992-1994	restliches Stadtgebiet 1991-1994	Gesamtgebiet 1991-1994
Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	ca. 15	ca. 15	ca. 30
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	ca. 2	ca. 2	ca. 4
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	ca. 10	ca. 20	ca. 30
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	ca. 8	ca. 15	ca. 23

Insgesamt konnten 31 Arten als Brutvögel nachgewiesen werden. Auffallend war das konzentrierte Vorkommen von Arten der offenen und halboffenen Landschaft wie Neuntöter, Wiesenpieper und Goldammer in, bezogen auf Teilflächen, hohen Abundanzen. Ein Vergleich dieser und einiger anderer Vogelarten mit ihrem Status im gesamten Stadtgebiet von Chemnitz zeigte, daß die Truppenübungsplätze Verbreitungsschwerpunkte der genannten Arten im Stadtgebiet darstellen.

Summary

Population of breeding birds on former training areas in Chemnitz and some remarks upon the occurrence of birds living in open landscape in the urban area from 1992–1994.

From 1992 to 1994 there were done studies about the colonisation-density in the outskirts of Chemnitz on two former training areas. Altogether there were found 31 species as breeding birds. Remarkable is the concentrated incidence of species of the open and half-open landscape like red-backed shrike, yellowhammer and meadow-pipit in high colonisation-densities regarding on sectional areas. A comparison of these and other species with their status in the whole urban area of Chemnitz showed that the training areas are main spreading territory of the quoted species in the urban area.

Literatur

- BASTIAN, A. & H.-V. (1994): Brutbestände und Bestandstrends des Braunkehlchens *Saxicola rubetra*. – *Limicola* 8, 242–270.
- BEER, W. D. (1984): Die Hochhalde Espenhain nach 25 Jahren – ein Vergleich von Vegetationsentwicklung und Brutvogelbestand. – *Actitis* 23, 43–49.
- BERTHOLD, P., E. BEZZEL & G. THIELCKE (Hrsg.: 1980): Praktische Vogelkunde – Greven.
- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres. – Wiesbaden.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Nord- und Mitteleuropas. – Eching.
- EPPLE, W. (1987): Das Braunkehlchen im Brennpunkt der Extensivierungsdebatte in der Landwirtschaft. Einführung in das Artenschutzsymposium Braunkehlchen. – Beih. Veröff. Natursch. Landsch. Baden-Württemberg 51, 15–31.
- HÖTKER, H. (1990): Der Wiesenpieper – Neue Brehm-Büch. 595. Wittenberg Lutherstadt.
- KOWALSKI, H. (1993): Bestandssituation der Würger Laniidae in Deutschland zu Anfang der 1990er Jahre. – *Limicola* 7, 130–139.
- NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. – Jena, Stuttgart.
- SAEMANN, D. (1970): Die Brutvogelfauna einer sächsischen Großstadt. – Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt 5, 21–85.
- (1974): Ergänzungen zur Brutvogelfauna von Karl-Marx-Stadt. – *Ibid.* 8, 100–103.
- (1984): Siedlungsdichte-Untersuchungen auf großstädtischen Ruderalflächen. – *Ornith. Jber. Mus. Heineanum* 8/9, 47–56.
- (1994): Qualitative und quantitative Veränderungen in der Brutvogelfauna der Stadt Chemnitz. – Veröff. Mus. Naturk. Chemnitz 17: 253–270.
- EBERHARD FLÖTER, Leipziger Str. 140 d, 09114 Chemnitz

! BITTE UM BILDMATERIAL !

Haustiere aus aller Welt – Ehe es zu spät ist!

Reisende begegnen in allen Ländern den unterschiedlichsten Haustier-Formen. Diese sind nicht nur kulturgeschichtlich, sondern auch zoologisch von größtem Interesse. Teils sind sie nicht genau genug bekannt und sie sind vor allem bildlich nicht ausreichend dokumentiert. Der Bestand vieler Haustierformen ist bedauerlicherweise stark gefährdet, meist durch einschneidende Änderungen der Wirtschaftsweise.

Wir bitten darum, Farb-Fotografien aller Haustiere, die Ihnen interessant erscheinen,

mit genauer Angabe von Ort und Zeitpunkt der Aufnahme

– und möglichst kostenlos –

dem Staatlichen Museum für Tierkunde, D-01067 Dresden, Augustusstr. 2 zu überlassen.

SIEGFRIED ECK

Dr. ALFRED FEILER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Flöter Eberhard

Artikel/Article: [Brutvogelbestände auf ehemaligen Truppenübungsplätzen in Chemnitz und Bemerkungen zum Vorkommen einiger offenlandbewohnender Vogelarten im Stadtgebiet in den Jahren 1992-1994 1-8](#)